

## 1. Editorial

### **... et tout ça à cause d'une femme!**

Au mois de juillet 2007, on pouvait lire dans presque toute la presse de la Suisse alémanique: Lukas Niederberger, Jésuite et directeur de la Maison Lasalle, quitte les Ordres et renonce à la direction de la Maison. Il est immédiatement « démis » de sa fonction de prêtre. Dans un article concernant cette histoire, j'ai lu une phrase qui depuis hante mon esprit: « Leiter geht – wegen einer Frau » (Le directeur s'en va – à cause d'une femme) (Neue Luzerner Zeitung). Et c'est justement à cette mentalité étroite que sont confrontée toutes les femmes qui viennent à la ZöFra. « A cause d'une femme »: pour moi ces mots sont péjoratifs et dénigrants. A travers ce titre et cette qualification c'est justement une femme qui est visée : Nelly Keune. Quant au sens de ces mots ce n'est pas difficile de lire entre les lignes: comment peut-on, à cause d'une femme, renoncer à ce statut de prêtre si bien considéré et à un poste de directeur tellement prestigieux? Et l'avis de 'cette femme', est-ce qu'on lui a seulement posé la question, peut-on lire dans un seul journal ce qu'elle a à dire? Je serais bien étonnée si une seule femme ne réagissait pas en recevant une telle phrase en plein visage.

En lisant le livre, ô combien révélateur, de Wilfried Meichtry « Verliebte Feinde – Iris und Peter von Roten » (Ammann-Verlag 2007), j'y ai découvert plus tard la même déclaration. « ... Et tout ça pour une femme! ». C'est en ces termes qu'en 1946, la mère de Peter von Roten a exprimé son effroi en découvrant la relation entre son fils et la militante pour les droits des femmes Iris Meyer. Il faut préciser que la famille von Roten, qui faisait partie de l'aristocratie et dont les membres étaient des catholiques conservateurs déclarés, suspectait même la confession évangélique. Elle exigea d'ailleurs d'Iris qu'elle se convertisse au catholicisme, condition sine qua non pour se marier. Mais Iris refusa: ni les cours pour convertis auprès d'un Père Jésuite ni l'intervention de l'évêque en personne ne la firent changer d'avis, elle se maria en Protestante.

Dans une lettre à Peter, Iris donne son avis sur le célibat obligatoire (p. 331/332): « Je trouve que renoncer à l'amour terrestre en faveur de l'amour céleste est une bêtise et tout à fait le contraire de ce à quoi je crois et que je défendrai toujours. Je trouve que c'est justement l'amour terrestre, l'amour entre un homme et une femme, qui nous permet d'aimer son prochain comme soi-même, comme Dieu le veut... Seul un homme peut défendre l'idée absurde que l'amour terrestre est de na-

ture répréhensible parce que c'est étranger à la nature des hommes de réunir l'amour physique et spirituel dans un même sentiment.» (Traduction libre)



Début octobre 2007

Beatrice Hinnen-Gutzwiller

## 2. Procès verbal de l'Assemblée générale du 3.11. 2006 à Berne

Die Präsenz- und Entschuldigungslisten werden aus Diskretionsgründen nicht publiziert.

**Begrüssung:** Dieses Jahr kann Gabriella Loser Friedli wieder selber zur GV begrüßen. Wenn es ihr gesundheitlich leider bei weitem noch nicht gut geht, so doch soweit, dass sie durch die GV führen kann. Wir sind, inklusive der vier Vorstandsfrauen, sieben Personen.

**Tagesordnung:** Die vorliegende Tagesordnung wird genehmigt.

Das **Protokoll** schreibt Beatrice Bucher.

Das **Protokoll der GV vom 4. 11. 2005** wird genehmigt und verdankt.

Der **Jahresbericht der Präsidentin** liegt den Anwesenden vor: Gabriella Loser Friedli führt kurz durch die Tätigkeiten des Vorstandes und erläutert einzelne Punkte:

Dabei erwähnt sie etwas ausführlicher, weshalb Christine Bisig den *Vorstand* während des Jahres verlassen hat. Der Vorstand bedauert diese Tatsache sehr und bedankt sich für die engagierte Mitarbeit. Ein Dankeschön wird Beatrice Bucher persönlich überbringen.

*BeTreff; ZöFra-Mitglied des SKF; Kommission Bischöfe-Priester; Fortsetzung Luzerner-Erklärung (zu Beginn arbeitete Gabriella in der Kerngruppe mit, als sie sich krankheitsbedingt zurückziehen musste, übernahm Marielle bereitwillig die Vertretung der ZöFra bis hin zur Tagung vom 28. Oktober 06, wo sie auch am Podiumsgespräch teilnahm. Gabriella und mit ihr al-*

le Anwesenden danken Marielle für dieses zeitintensive Engagement herzlich!); *Pfarreien bauen weiter.*

### **Ausblick:**

Berufungs-Feier, Sonntag, 29. April 2007, im Rapperswiler Kapuzinerkloster  
Als Präsident der IKB (= Informationsstelle kirchlicher Berufe) hat Br. Thomas Morus Huber im Frühjahr die ZöFra eingeladen und ermuntert, über die eigene Berufung als Frauen/Lebenspartnerinnen von Priestern nachzudenken. Ebenso hat er eingeladen, dies in einer ‚Berufungsfeier‘ -- eben feierlich – kundzutun und zu danken. Zugleich bot er - mit dem Einverständnis der Klosterleitung - die Klosterkirche in Rapperswil als Austragungsort an. Die Einladung erfolgte auch an PiB (Priester in Beziehung), stiess da jedoch auf wenig Echo. Die Vorstandsfrauen haben beschlossen, eine solche Feier vorzubereiten und das Angebot dankend anzunehmen. Klar ist, dass die PiB auch zur Feier eingeladen wird.

### **Rapport der Kassierin, Revisionsbericht und Genehmigung der Jahresrechnung:**

Beatrice Hinnen-Gutzwiller legt die Vereinsrechnung 2005/2006 vom 16. Okt. 2006 vor und erläutert sie.

Die Jahresrechnung, sowie der Revisorenbericht werden genehmigt und mit Applaus verdankt.

**Bestätigungswahl der Revisoren:** Max Kulzer stellt sich als Revisor weiterhin zur Verfügung, ebenso Gerhard Bitzi, sofern Beatrice Hinnen weiterhin für die Finanzen verantwortlich zeichnet. Mit Dank für ihre Treue werden die beiden Revisoren wieder gewählt.

**Ersatz für Kassierin:** Im Vorfeld der GV konnte kein Mitglied gefunden werden, das bereit wäre, die Kasse des Vereins zu übernehmen. Eine Diskussion ergibt, dass aus Diskretionsgründen, die Finanzverantwortung nicht ausgelagert werden kann. Die Präsidentin macht klar, dass sie im Notfall die Kasse selber übernehmen würde, wenn sich keine andere Lösung finden lässt. Deshalb überlegt sich H. G. ob sie dieses Amt übernehmen könnte. Sie wird dem Vorstand nach einer Bedenkzeit ihre Antwort mitteilen. Beatrice Hinnen ist bereit, die Kasse weiter zu führen, bis die Ablösung erfolgt.

**Ersatz für Christine Bisig:** Es hat sich niemand bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten, auch nicht nach persönlicher Nachfrage. Als Gründe werden familiäre und/oder berufliche Gründe angegeben. Bei den schriftlichen Rückmeldungen meldete sich eine Frau, die sich allenfalls die Auflösung der ZöFra vorstellen könnte – mit der Bemerkung: « Sicher,

es wäre schade für all die noch betroffenen Frauen, jedoch hätten die ZöFra ja mindesten ein kleinwenig Kirchengeschichte mitgeschrieben ».

(Anmerkung: Beim anschliessenden gemeinsamen Nachtessen, klingelte das Handy der ZöFra: ein Notruf – uns allen bekannt...!?!)

**Bestätigungswahl des übrigen Vorstandes:** Mit Dank wurden alle wieder gewählt.

Trotzdem, es gilt: In absehbarer Zeit werden 2-3 Frauen altershalber zurücktreten. Nachfolgerinnen für den Vorstand werden dringend gesucht!

### **Organisation der nächsten GV / Termin: Samstag, 3. November 2007**

Die Rückmeldungen auf die Einladung zur GV haben gezeigt, dass Zeitpunkt und Ort der GV für viele Frauen ungünstig sind (für ca. eine Stunde Generalversammlung ein Reiseweg von 4-6 Stunden hin und zurück sind nicht zumutbar. Ausserdem wünschen mehrere Frauen ein längeres Zusammensein. Deshalb sehen wir für die nächste GV wieder ein Samstags-Treffen vor, beginnend mit GV, dann Apéro, Mittagessen und Zusammensein für diejenigen, die das wünschen.

**Ort:** wir suchen einen möglichst zentralen Ort.

### **Varia:**

- Marielle Moosbrugger Kulzer stellt den Antrag, aus den Rückstellungen des Vereinsvermögens einer jungen ‚Priesterfamilie‘ einen Spendebeitrag zu überweisen. Diese Familie lebt in dauernder finanzieller Enge, der Mann und Vater leidet zudem an einer schweren chronischen Krankheit. Einstimmig beschliessen wir, diesen Antrag anzunehmen und der Familie auf Weihnachten sFr. 2'000. -- zukommen zu lassen.

- Beatrice Hinnen: Die Pflanzenpapierkarten können weiterhin privat bei Christine Bisig bestellt und bezogen werden, jedoch nicht mehr speziell zu Gunsten unseres Vereins.

- Beatrice Hinnen berichtet vom SKF. Leider gibt es an der Herbstkonferenz keine Gesprächsmöglichkeit speziell für die Mitgliederverbände, sondern nur für die Kantonalpräsidentinnen. Der Vorstand bedauert dies, geht somit doch viel vom Kontakt mit den anderen Mitgliedervereinen verloren. Beatrice Hinnen und Marielle Moosbrugger werden deshalb dieses Jahr nicht an der Konferenz teilnehmen.

- Marielle Moosbrugger Kulzer: Berichte von der Nachfolgetagung der ‚Luzerner-Erklärung‘, welche am 28. Oktober 2006 in Luzern stattge-

funden hat zum Thema ‚Dass Väter und Mütter das Brot reichen‘, sind nachzulesen unter [www.luzerner-manifest.ch](http://www.luzerner-manifest.ch)

Schluss der Generalversammlung um 19 Uhr. Anschliessend war im nahe gelegenen Restaurant ‚Casa d'Italia‘ Platz reserviert und ein sehr feines italienisches Z'Nacht vorbereitet. Besten Dank an H.G. Sie hat das Restaurant ausgesucht, einen Raum für die GV organisiert und diesen hübsch herbstlich dekoriert.



Bern/Kriens, 6 novembre 2006

Beatrice Bucher-Margot

### **3. Activités du comité**

(GLF) Cette année, le comité s'est réuni à six reprises. Beatrice Hinnen-Gutzwiller n'a pas pu participer pendant quelques semaines puisqu'elle souffrait d'une fracture en spirale compliquée à la jambe - à la suite d'un accident survenu à la fin de cet été. Heureusement elle est maintenant en bonne voie de guérison.

#### **BeTreff**

(MMK) Nous sommes toujours convaincues du bien fondé de ces rencontres. Elles donnent la possibilité aux femmes touchées de s'exprimer dans un cadre protégé en présence de femmes qui connaissent, pour l'avoir elles-mêmes vécue, la problématique d'une relation avec un prêtre ou un homme d'église.

Depuis la dernière assemblée générale, quatre rencontres ont déjà eu lieu et deux autres ont dû être annulées à cause d'incompatibilités de dates pour les rendez-vous concernant plusieurs intéressées. Cette fois encore nous avons constaté que les nouvelles venues qui s'étaient annoncées ont annulé à court terme. C'est très difficile de parler d'un problème quand on a dû le cacher à tout le monde pendant si longtemps et que l'on a été obligé de supporter tous les soucis et la détresse qui en découlent. La joie est d'autant plus grande de voir combien les femmes, qui sont arrivées très abattues à la première rencontre Be-Treff, ont pu, à nouveau, rassembler du courage et de l'énergie, développer une nou-

velle estime de soi et ont réussi, grâce à cela, à mieux gérer la relation avec leur partenaire.

Les dates pour 2008 ont été fixées de la manière suivante: Mardi 15 janvier / Mardi 11 mars / Mercredi 4 juin / Mardi 12 août / Mercredi 29 octobre. Les femmes intéressées peuvent s'annoncer auprès de: Marielle Moosbrugger Kulzer (Cf. l'adresse à la dernière page).

### **ZöFra – Association membre de la SKF**

(Ligue suisse des femmes catholiques)

(BHG) C'est en novembre 2006 qu'a eu lieu une nouvelle fois la conférence d'automne de 2 jours de la SKF. Marielle Moosbrugger et Beatrice Hinnen, représentantes de la ZöFra, n'y ont cependant pas participé. En effet, dans le concept proposé, aucun espace n'avait été prévu pour les déléguées des associations membres qui ne pouvaient dès lors pas présenter leurs préoccupations. Nous avons l'impression que lors de la restructuration de l'association, les préoccupations (formulées au printemps 2006) n'avaient pas été prises en compte, mais nous n'avons pas non plus critiqué cet état de fait.

A la conférence de printemps 2007 d'une demi-journée, qui a eu lieu à Lucerne, et pendant laquelle seules les associations membres se sont rencontrées, les déléguées présentes ont vigoureusement discuté avec la direction de la SKF à propos de ce manque de considération. Cet échange fertile a aussi été l'occasion de faire la connaissance de deux nouvelles femmes-membres de la direction de l'association.

Marielle Moosbrugger et Beatrice Hinnen se réjouissent maintenant de participer à la prochaine conférence d'automne 2007, prévue en novembre. Nous nous réjouissons d'ores et déjà des futures rencontres enrichissantes que nous ferons avec les membres de la ligue des femmes.

### **Commission Evêques - prêtres**

(GLF) Le 12 mars 2007, le comité a rencontré pour la 6ème fois le président de la Commission Evêques-Prêtres, Monsieur Jean-Pierre Brunner, et le secrétaire, Monsieur Heinz Angehrn. Cette fois encore la discussion était calme, attentive et pleine de respect. De nouveaux thèmes n'étaient pas à l'ordre du jour. Nous, les femmes du comité, nous étions surtout intéressées d'apprendre quel écho nos demandes et nos revendications, que nous avons formulées lors de la précédente rencontre, avaient eu auprès des évêques. A ce propos, il faut savoir que, en 1997, la Conférence des évêques suisses a chargé la Commission Evêques-Prêtres de devenir l'interlocuteur de la ZöFra. Dans cette Commission



siège également un représentant de la Conférence des évêques suisses qui est chargé d'informer cette dernière des demandes de la ZöFra.

**ZöFra – Commission Evêques-Prêtres – CES:** Il a fallu presque 10 ans pour que le président actuel de la Commission Evêques-Prêtres puisse être invité par la Conférence des évêques suisses (4 décembre 2006), afin de leur donner officiellement des informations sur les organisations comme la ZöFra, Priester-in-Beziehungen et Adamin. Le bilan de cette rencontre est plus que décourageant: le résultat est égal à zéro!

Le temps accordé pour transmettre ces informations était beaucoup trop court, 30 minutes n'ont pas suffi. En plus de cela, Jean-Pierre Brunner a été bien obligé de constater que l'évêque responsable de l'échange d'informations entre la Conférence des évêques et la Commission Evêques-Prêtres n'avait pas informé les autres évêques des demandes de la ZöFra (et des autres organisations); en même temps, il est apparu clairement à l'abbé Brunner que les évêques n'avaient au fond aucune idée de ce pour quoi la ZöFra se bat ni de ce qu'elle entreprend concrètement pour les personnes touchées par le célibat obligatoire des prêtres. Malgré le temps extrêmement court, la discussion a été parfois virulente, ce qui montre une nouvelle fois, que les évêques s'obstinent toujours à juger la ZöFra sur la base des préjugés que l'on connaît – encore et toujours formulés dans les médias: la ZöFra donne une mauvaise image de tous les prêtres, fait du tort à la profession, exagère des cas isolés, détruit l'Eglise, reproche injustement à l'Eglise d'avoir une double morale, communique des chiffres erronés concernant les femmes touchées par le célibat des prêtres, etc.

Quand, en 2003, nous avons communiqué dans la presse les chiffres des femmes qui sont venues chercher conseil auprès de la ZöFra, nous avons reçu des reproches en masse, et certains membres de la CES ont menacé de mettre fin au dialogue avec la ZöFra. C'est pour cette raison que, ces dernières années, nous nous sommes retirées des médias, mais force est de constater aujourd'hui que cela n'a servi à rien et que rien n'a changé: il n'y a aucune collaboration et surtout aucun intérêt, même simplement de se renseigner, pour savoir ce que la ZöFra fait année après année pour de nombreuses personnes. Les préjugés, que l'on connaît, ont la peau coriace. Nos efforts de 10 ans, qui consistent, d'une part, à relater les nombreux destins difficiles qui découlent de cette obligation au célibat, et, d'autre part, à rendre compte des problèmes qui y sont liés, n'ont pas porté leurs fruits auprès de la hiérarchie ecclésiastique. C'est pour cela que nous continuons en priorité à revendiquer un traitement plus humain pour tous ceux qui sont tombés amoureux, qui

ne peuvent plus vivre le célibat obligatoire et qui assument cette situation. Ainsi, nous demandons à nouveau que les évêques utilisent leur latitude d'appréciation et qu'ils permettent aux prêtres laïcisés de continuer leur travail au sein de l'Eglise. C'est pour ce travail là qu'ils ont été formés et pour lequel ils ont de l'expérience. Au demeurant, ces hommes ont été attirés par une vocation pastorale et spirituelle et non pas par le célibat forcé.

Verrons-nous encore le jour de la dissolution de la ZöFra parce qu'elle aura perdu sa raison d'être?

### **Manifeste de Lucerne**

(MMK) Le « Manifeste de Lucerne » a déclenché des réactions très diverses – aussi bien dans la presse que dans les milieux ecclésiastiques. Alors que certains rejetaient toutes ou une partie des revendications, le groupe de travail a, quant à lui, reçu de nombreux compliments et des réactions positives, surtout en provenance de la base; une discussion est prévue avec des représentants de la Conférence des évêques suisses pour l'automne 2007.

Entre temps, le groupe de travail est déjà en train d'organiser une conférence nouvelle sur ce thème; c'est le Professeur Paul Zulehner de Vienne qui est pressenti. Le 24 novembre 2007 il présentera sa recherche intitulée « Ortsuche – Umfrage unter Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten im deutschsprachigen Raum ». Sa présentation sera suivie d'une discussion avec les participants. L'invitation à cette conférence est surtout destinée aux représentant-e-s des organes cantonaux de droit ecclésiastique, aux représentant-e-s des communautés paroissiales et également aux agents pastoraux/prêtres concernées directement.

Celles et ceux qui voudraient de plus amples informations peuvent se référer au site Internet du groupe de base: [www.luzerner-manifest.ch](http://www.luzerner-manifest.ch)

Comme Marielle Moosbrugger Kulzer s'est retirée du groupe de base, pour des raisons personnelles, la ZöFra n'est momentanément pas représentée dans le groupe.

### **Fête de la vocation- des vocations**

(MMK) En préambule à la préparation de cette fête, le comité s'est penché intensément sur la signification du mot « vocation ». Que signifie « vocation » pour nous; que signifie-t-elle pour nos compagnons? C'est les questions que nous nous sommes posées et nous avons constaté que, au début, nous avons des conceptions tout à fait différentes. Dans la discussion nous avons pu rapprocher nos idées et, à la fin, nous som-



mes arrivées à la conclusion que cela faisait vraiment sens d'organiser une « fête de la vocation », comme nous l'avait proposé le Frère Thomas Morus Huber, le président du bureau d'informations sur les vocations de l'Eglise.

Dès le départ, il était clair pour tout le monde que la vocation à la prêtrise était un appel de Dieu et qu'aucun évêque, aucun pape ne pourrait jamais supprimer cette vocation, et cela même si certains prêtres se sont découverts une seconde vocation – à savoir celle de vivre avec une femme.

Nos vocations personnelles sont vécues, entre autres, à travers notre engagement auprès des femmes qui souffrent à cause du célibat obligatoire de leur partenaire, mais, de plus, à travers notre lutte pour changer les conditions d'admission à la prêtrise et aussi à travers notre prise de position en faveur de l'amour et de la relation que nous avons avec un prêtre ou un homme d'Eglise.

Ainsi il était logique que nous étions d'accord sur l'importance d'organiser une fête – afin de nous permettre de remercier pour cette vocation et de demander la force nécessaire pour la vivre. Il nous a également paru important de donner la possibilité aux personnes présentes d'exprimer leurs blessures, leur deuil, leurs déceptions et de les porter devant Dieu.

La messe a été préparée par le Frère Thomas Morus Huber, Gabriella Loser Friedli, Marielle Moosbrugger Kulzer et un membre du groupe « Priester in Beziehungen » (Prêtre en relation).

Malheureusement, en dehors des membres du comité et de leurs compagnons, peu de personnes ont participé à la fête au couvent des capucins à Rapperswil ; nous étions en tout 22 personnes. Cependant, la liturgie de la parole très intense, qui laissait la place à des pensées plus personnelles, a récolté de nombreux compliments et l'approbation de toutes les personnes présentes. Tout le monde a émis le souhait qu'une telle rencontre accompagnée d'une messe puisse être organisée à nouveau avec les groupes PiB (Prêtre en relation) et Adamim (Association des prêtres et agents pastoraux homosexuels).

L'événement a été suivi d'un apéro sur la terrasse du couvent pour clore cette fête réussie. Une météo exceptionnelle et une vue magnifique sur le lac étaient de la partie.

### **Les paroisses continuent leur développement** (*Pfarreien bauen weiter*)

(BBM) Cette année, le groupe s'est réuni lors d'une unique rencontre (27.01.07).

Aux invitations envoyées pour 'Supplier et prier', qui a lieu le dimanche du Christ-Roi, le groupe n'a obtenu que quelques réactions isolées, - et cela malgré la possibilité de s'inscrire grâce à un simple clic de souris sur le site internet.

Les demandes pour des conditions d'admission à la prêtrise plus souples ont été cependant appuyées par l'association 'Tagsatzung' (diète du diocèse de Bâle) ainsi que par le groupe 'Déclaration de Lucerne'.

C'est pourquoi le groupe a décidé, jusqu'à nouvel ordre, de se réunir, pour maintenir le contact, lors d'une seule rencontre annuelle. Les femmes et les hommes de ce groupe sont engagés et actifs sur place, à la base et disséminés dans les différents cantons de Suisse alémanique.

Si cela devait devenir nécessaire, on pourrait faire appel au groupe pour organiser des actions similaires, comme en décembre 2000, la protestation silencieuse à Soleure.

## **4. Relations publiques**

### **Diète du diocèse de Bâle 07 Tagsatzung 07**

(BHG) Du 17 au 19 mai 2007 à Allschwil/BL a eu lieu une « journée de réflexion ». Par ce terme on désigne un espace-dialogue pour une Eglise orientée vers le futur, capable de gérer les conflits internes et qui se porte garante, entre autres, pour un renouvellement des fonctions de l'Eglise, ouvertes à des femmes et des hommes au sein de multiples formes de vie. C'est l'association « Tagsatzung im Bistum Basel » qui a organisé ce congrès. Elle a choisi comme thème « Les Droits des humains à l'intérieur et à l'extérieur de l'Eglise » et elle ouvrait de nombreuses pistes de réflexions et d'actions; c'est à cette occasion que des projets intéressants en lien avec les thèmes du congrès ont pu être présentés.

Nous, membres de la ZöFra, nous nous sommes immédiatement senti concernées et nous avons profité de l'occasion pour nous présenter dans cette manifestation de l'église diocésaine. Marielle Moosbrugger et Beatrice Hinnen ont fabriqué, avec l'aide d'une amie, un panneau sur le thème « La femme dans l'ombre du prêtre » (voir photo sur la page de dos). Avec notre stand du foyer, nous avons pu également

donner des informations supplémentaires Comme Beatrice Hinnen ne pouvait pas être présente continuellement, il n'a pas été possible de faire des rencontres plus personnalisées -d'autant plus que cette présentation n'a souvent été observée que furtivement et du coin de l'œil.

Nous avons vécu la fête liturgique d'ouverture et de clôture du congrès comme un encouragement, un soutien et avec beaucoup d'enthousiasme.

Plus d'informations sur la journée d'audience : [www.tagsatzung07.ch](http://www.tagsatzung07.ch)

## **Médias**

(GLF) Le comité relativement restreint de la ZöFra, dont les membres s'occupent principalement d'accompagner au quotidien les femmes à la recherche d'un conseil, mais aussi d'organiser les rencontres Be-Treff et de représenter la ZöFra dans différentes organisations, sent qu'il a atteint ses limites. Cela concerne surtout son travail dans la sphère publique et les médias, tâche dont il est responsable si l'on se réfère aux statuts. Nous n'avons pas pu donner suite à de nombreuses demandes pour des émissions de radio ou de télévision - provenant surtout d'Allemagne et d'Autriche. Toutefois, cela n'était pas dû uniquement au manque de temps, mais également au fait que les émissions de cette année étaient consacrées presque exclusivement aux enfants de prêtres. C'est sans doute le thème le plus difficile dans tout le travail de la ZöFra. En effet, c'est un travail extrêmement délicat qui demande infiniment de tact et de patience (et naturellement cela dépend aussi des personnes concernées et de leur disponibilité à révéler leur histoire en public).

Les articles suivants ont paru dans la presse :

- ☉ Le couple interdit, in: Migros Magazine, le 16.4.2007.
- ☉ Interview sur la question du célibat et sur la ZöFra avec Mme T. Barucci, in: Liberatione du 7.8.2007.

## **5. Finances**

(BHG) Cette année encore, nos chiffres n'ont pas fait de grosses vagues, le bilan annuel est plutôt positif. Les recettes et les dépenses sont en équilibre dans la balance. Nous en sommes, bien sûr, très satisfaites.

Cette année, le montant de nos recettes s'élève à CHF 6'579.45.--, dont CHF 4'265.65.-- proviennent de dons. Le montant des dépenses s'élève à CHF 6'247.90.--, la plus grosse somme ayant été investie pour l'achat

du matériel de bureau et pour les frais de déplacement (CHF 3'261.50). Nous aidons également une jeune famille en leur attribuant la somme de CHF 2'000.--, le prêtre concerné attend sa laïcisation et à cause d'une grave maladie il ne peut même pas subvenir au minimum vital de sa famille.

Durant l'année passée, le comité au complet a travaillé l'équivalent de 800 heures pour la ZöFra, ce qui représente une somme de CHF 20'000. --, si ce travail bénévole avait dû être payé CHF 25. -- l'heure.

## 6. Joie et peine

☺ (GLF) Dans les joies de cette année, on peut citer, en plus de la solidarité de nombreux sympathisants, la naissance de deux fillettes dont les mères sont des membres actifs de la ZöFra. **Marielle** Sophie, fille de Claudia et Robert A.-G. a vu le jour le 27 mai 2007. Et la plus touchée est sans doute ,nôtre' Marielle du comité pour le choix de ce prénom. Il y a juste une année, nous vous annonçons dans cette rubrique le mariage d'Astrid et Chika, et nous vous annonçons aujourd'hui, à la même place, la naissance de leur fille **Chima** Evamaria le 16 juin 2007. Pour la venue au monde de leur enfant ils ont écrit : « Quand tu es née, les feuilles des arbres s'inclinèrent, la terre s'arrêta pour un court instant de tourner, la lune retint son souffle et une étoile est apparue dans le ciel ». Nous tenons à féliciter les deux couples de parents et nous leur souhaitons beaucoup de joie et de bonheur avec leur enfant.

☹ Nous parlons aussi des nouvelles étoiles apparues récemment quand nous évoquons le souvenir d'êtres aimés que la mort nous a enlevés. Cette année, nous avons perdu deux membres passifs, fidèles de longue date. **Erich Camenzind** s'est éteint le 12 juillet 2007 à Lausanne à l'âge de 78 ans des suites d'une grave opération. Le 1<sup>er</sup> octobre, **Joa-chim Müller** d'Eggersriet nous a quitté, âgé d'à peine 55 ans, à la suite d'une crise cardiaque qui l'a délivré plus tôt que prévu de son cancer. Ces deux prêtres soutenaient notre association depuis sa création, parce qu'ils étaient d'avis que nous remplissons une mission très importante au sein de l'Eglise et aussi parce qu'ils connaissaient personnellement des collègues dont les compagnes dépendaient de cette aide.

Sous le titre « Joie et peine » nous parlons des enfants nés et des personnes disparues récemment. L'histoire véridique (seuls les noms ont été

changés) qui suit a sa place dans la rubrique ‚peine‘, même si elle ne parle pas d'un décès.

### **Un amour tout à fait normal ou .....**

C'est en l'an 2000 que **José**, un prêtre sud-américain alors âgé de 47 ans est arrivé en Suisse après des années d'un engagement intensif auprès des pauvres parmi les plus pauvres sur son continent d'origine. Il était complètement brisé et épuisé à la suite de son combat pour les pauvres et aussi par les luttes à l'intérieur de sa communauté entre frères « pas trop engagés » et « frères très engagés » politiquement et socialement. Ces divergences d'opinion lui avaient coûté beaucoup de force et ce surtout parce que ses frères dans sa communauté, avec qui il avait vécu pendant 22 ans, avaient beaucoup de peine d'accepter son travail de théologien de la libération. Il voulait utiliser cette pause sabbatique pour obtenir un doctorat et c'est pour cette raison qu'il avait décidé d'habiter dans une communauté d'une ville universitaire en Suisse. Pour subvenir à ses besoins, il travaillait à temps partiel dans une paroisse où il était, entre autre, chargé de rendre visite aux paroissiens hospitalisés.

Dans cet hôpital travaillait Soeur **Maria**, 40 ans, originaire d'Europe de l'Est qui avait, toute sa vie d'adulte, exercé le métier d'infirmière dans sa congrégation. Et il arriva ce qui, d'après leurs parents, leurs communautés religieuses respectives et les évêques responsables n'aurait jamais dû arrivé : José et Maria tombèrent amoureux l'un de l'autre. Les deux arrivèrent bientôt à la conclusion qu'ils voulaient vivre leur relation librement et honnêtement. José et Maria prirent contact avec la ZöFra et informèrent leurs proches, leurs confrères et consoeurs, leurs supérieurs, le professeur de thèse et l'employeur de la paroisse. Le Professeur, un confrère, laissa tomber José et s'arrangea pour qu'aucun autre collègue de cette université n'accepte d'accompagner le doctorant. En perdant son statut de doctorant et sans travail fixe, José perdit aussi son permis de séjour. Ses confrères dans son pays d'origine le considéraient comme un traître et on considérait qu'il avait également trahi la confiance des ses confrères suisses. Quant à Maria, elle perdit son travail presque au même moment. En effet, la direction de l'hôpital, zélée, décida de prendre les devants et licencia toutes les personnes originaires de pays ne faisant pas partie de la communauté européenne – et cela en prévision de la nouvelle loi sur les étrangers. Sans place de travail,

elle perdit elle aussi son permis de séjour. Deux semaines après avoir reçu son congé, un médecin annonçait à Maria qu'elle était enceinte. Les proches de Maria (sa famille aussi bien que sa congrégation) ne voulaient plus rien avoir à faire avec cette 'pécheresse'.

La révélation de leur amour signifiait concrètement : pas de permis de séjour, pas de travail, pas d'argent, pas de possibilité de faire un doctorat, pas d'appartement, etc.

Début 2002, la ZöFra, soutenue par les quelques amis qui restaient au couple en Suisse, s'est engagée d'une façon très résolue, pour permettre un nouveau départ à José et Maria. Pour ce faire, elle remua ciel et terre. Ensemble ils réussirent à obtenir des permis de séjour, deux places de travail et un tout petit appartement. Un prêtre - qui vivait lui aussi une relation amoureuse s'engagea pour que José trouve du travail dans une paroisse - et cela grâce aussi à la tolérance bienveillante de l'évêque. En tant que théologien, une paroisse est le seul endroit où José peut travailler de façon compétente. Maria trouva un travail dans une clinique privée, mais elle dut l'arrêter à cause de graves complications survenues pendant la deuxième moitié de sa grossesse à risque.

José et Maria se marièrent en août 2002 et leur fils **Francesco** vint au monde le 14 décembre. L'enfant était en pleine santé et malgré les circonstances difficiles et un futur incertain, les parents se réjouirent beaucoup du cadeau que leur faisait la vie et qui était la preuve de leur amour.

Quelques semaines plus tard, José apprit qu'il souffrait d'une tumeur cancéreuse maligne au foie. Les chimiothérapies et les opérations se succédèrent les années suivantes.

Le 31 décembre 2004, Francesco recevait sa petite soeur **Clara**.

### **... les enfants doivent-ils en payer le prix?**

En 2002, l'évêque responsable de José en Suisse me disait que ce dernier était seul responsable de ses décisions personnelles et que lui-même n'avait aucune responsabilité concernant les prêtres en voie de laïcisation. Il ne voulait rien savoir d'une obligation d'assistance. Et ces propos concernaient également la jeune famille; même si, quelques mois plus tôt, la Conférence des évêques suisses s'était déclarée très clairement pour le soutien aux familles en difficulté, dans sa prise de position contre



l'initiative pour l'avortement. Du côté des Ordres non plus, aucune aide n'arrivait. Bien au contraire, pendant des années, son Provincial ne daigna répondre à aucune lettre et, quand bien même il le fit plus tard, ces dernières étaient pleines de reproches et d'accusations. L'Ordre ne voulait pas laisser José partir librement et à cause de cette situation, la procédure de laïcisation ne pouvait être entamée. C'est seulement compte tenu de la maladie incurable de José, que la laïcisation put avoir lieu. C'était aussi grâce à l'intervention du Provincial suisse qui se laissa émouvoir par la destinée tragique de cette famille. C'est au cours du second semestre 2006 que José fut enfin officiellement réduit à l'état laïque.

Si la ZöFra donne aujourd'hui une place si importante à cette histoire vraie, ce n'est pas seulement parce que le destin des parents nous a émues, mais surtout parce que les deux jeunes enfants – **Francesco et Clara** – sont frappés de plein fouet. Leur père, dont la thérapie actuelle ne peut que freiner l'évolution de la maladie, est aujourd'hui très malade et n'est plus que l'ombre de ce qu'il était autrefois. Les documents officiels attestent d'une capacité de travail de 30%, même si José, dans la réalité n'a plus de force du tout: ni pour travailler, ni pour s'occuper de ses enfants. Sa rente AI est plus que dérisoire parce qu'il n'a pu payer que des cotisations minimales. Maria travail dans un EMS pour un salaire modeste. La famille n'a jamais pu mettre de l'argent de côté. Ils n'ont pas les moyens de payer une garde hors de la maison aux enfants. Ce n'est pas tant la question de la garde elle-même, mais plutôt la possibilité pour les enfants de se retrouver, au moins pendant quelques heures, dans un environnement sain et joyeux où ils pourraient jouer avec d'autres enfants et goûter ainsi un instant de « normalité » – comme nous le souhaitons à tous les enfants.

### **Un geste de solidarité!**

Les moyens financiers de la ZöFra seuls ne suffisent pas pour soutenir cette famille, pour que l'on puisse enfin parler d'une vraie qualité de vie. (A titre d'indication : deux demi-journées dans la seule garderie de la commune où habite la famille, reviendront à frs 100. -- pour les deux enfants, une fois déduit les subventions accordées par la commune). C'est pour cette raison que nous demandons aujourd'hui à toutes les femmes et à tous les hommes qui ne sont pas restés insensibles à l'histoire de cette famille de faire un signe qui se traduirait par un don en


faveur des deux enfants sur le compte postal 17-799624-5 (mention Clara + Francesco).

Nous voulons ainsi donner la possibilité aux enfants d'aller à la crèche pendant quelques heures ou d'être gardés par une maman de jour. D'une part, cela soulagerait Maria et José et donnerait, d'autre part, la possibilité aux enfants de vivre régulièrement quelques heures dans l'insouciance et la joie.

## 7. Remerciements

(GLF) Il y a plusieurs manières de nous montrer votre soutien. Un encouragement discret peut ressembler à ceci.....

*Ich gratuliere Euch, Ihr  
mutigen Frauen, dass Ihr  
so tapfer und ehrlich  
zur wahren Liebe steht!*



EN Impulsstern 2006 - 2008  
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF

ou s'exprimer par un don.

Nous avons enregistré un léger recul dans les dons. Cela est peut-être dû au fait que nous avons été moins présentes sur la scène publique. Mais encore cette année-ci nous avons été soutenues par des dons généreux. Ces donations nous réjouissent et nous encourage beaucoup. Ce qui nous touche plus particulièrement, c'est la fidélité constante de certains donateurs et donatrices, qui, depuis la parution régulière du rapport d'activité en 2000-2001, ne nous ont pas laissées une année seule sans faire un don. Nous remercions de tout coeur tous ceux et celles qui nous ont apporté un soutien financier. Nous citerons ici les personnes et les représentants d'institutions qui ont accepté de voir leurs noms publiés dans la liste qui suit:

Albrecht Birgitta, Riehen; Ammann Klaus + Elisabeth, Lichtensteig; Bam-matter-Z'Graggen Andreas + Elisabeth, Allschwil; Bavaud- Rey Bernard + Marie-F., Fribourg; Berther Ciril, Oetwil an der Limmat; Bisig Christine, Lu-zern; Blöchlinger René, La Tour-de-Peilz; Boccardo Aline, Bad Ragaz; Böhm-Vogt Käthi, Stein AG; Borchgrevink Chris & Käthi PM, Lysa-ker/Norvegen; Brantschen Niklaus, Bollingen; Brulhart Christophe, No-réaz; Brunner-Birri Werner, Horw; Camenzind Erich, Lausanne †; Cham-martin Raphael, Cossonay-Ville; Christen Angela + Peter, Männedorf; Furrer Peter Buchs; Erdin Hansruedi, Duggingen; Fleiner- Gerster Piera, Marly; Fischer Egli Alban + Ruth, St. Niklausen; Fischer Monika, Reiden; Gachoud François, Bulle; Grave Ingrid, Zürich; Goldinger-Lutz Helene, Rorschach; Grossrieder Paul, Charmey; Hafner Hannelore, Arth; Hafner-Brunner Käthi, Rothrist; Hegglin Verena, Steinhausen; Hinnen Roland, Therwil; Horst-Balmer Marlene, Arisdorf; Keel-Leu Hildi, Freiburg; Köhle Hanspeter, Kronbühl; Koller-Lüscher Josef, Urdorf; Kulzer Max, Aesch; Lo-retan Matthias + Brigitte, Langenthal; Loser Theodor, Speicher; Meier Heinrich, Luzern; Meyer Urs, Bern; Muff Gerhard, Kriens; Muheim-Fischer Bernhard, Jona; Pfarramt St. Stephan, Therwil; Müller Joachim, Eggersriet †; Perroux Mado, Puplinge; Raemy Balmer Beatrice, Tifers; Rey-Stocker Irmi, Evillard; Rüttimann Jean-Paul + Brigitte, Villars-sur-Glâne; Rutz Brigitte, Kronbühl; Siegrist Annemarie, Lindau; Stiftung St. Vincenz, Davos Platz; Stoffel Bauhaus Susanne, Schaffhausen; Suter-Truninger Stefan + Vere-na, Ebnet-Kappel; Straub Constanze, Worblaufen; Stutz Pierre, Lausanne; Tietze-Roos Gabriele C., Zwingen; Uhr-Hofstetter Margrit, Luzern; Uzor Chika, St. Gallen; Wagner-Fürling Klaus + Helene, Basel; Walliser Guido, Reinach; Zimmermann Clara, Visp; Zufferey-Sudan Marie-Madeleine, Lausanne.

Comme les années précédentes, nos rencontres Be-Treffs et nos ré-  
unions ont pu avoir lieu, sans problème, dans des endroits neutres. Pour  
cela, nous sommes reconnaissantes et remercions tout spécialement la  
Ligue suisse des femmes catholiques.

## 8. Memento

- ☉ Dates des rencontres **BeTreff** pour l'année 2008 : Mardi, 15 janvier / Mardi 11 mars / Mercredi 4 juin / Mardi 12 août / Mercredi 29 octobre, dès 17h30.
- ☉ Pour contacter le groupe **Priester-in-Beziehungen** (PiB): Ciril Berther, ☎ 01 748 5065, ✉ cirberther@bluewin.ch ou Paul Jeannerat Gränicher, ☎ 031 859 3346, ✉ graenicher.jeannerat@gmx.ch ou par Internet: [www.kath.ch/priester-in-beziehungen](http://www.kath.ch/priester-in-beziehungen).
- ☉ Les enfants, concernés par le célibat obligatoire de l'Eglise catholique, peuvent trouver un contact avec d'autres enfants par le lien : <http://www.priesterkinder.de>
- ☉ **Frei arbeitende Priester** (Prêtres indépendants), mais qui souhaitent continuer à travailler comme aumôniers, proposent leurs services sur la page Internet suivante: [www.freiepriester.ch](http://www.freiepriester.ch).
- ☉ **Les dons** pour soutenir le travail de la ZöFra sont toujours bienvenus. Compte de chèque postal: ZöFra-Schweiz 17-799624-5.

## 9. Adresses

### **Membres du comité**

Loser Friedli Gabriella  
Case Postale 26  
1746 Prez-vers-Noréaz  
☎ 026 470 1832, 📠 026 470 1208  
✉ zoefra@kath.ch

Hinnen-Gutzwiller Beatrice  
Bienenweg 3  
4106 Therwil  
☎ 061 721 6686  
✉ bero3543@intergga.ch

Moosbrugger Kulzer Marielle  
Sägeweg 2  
4147 Aesch  
☎ / 📠 061 751 6155  
✉ marmoku@intergga.ch

Bucher-Margot Beatrice  
Hochrainstrasse 17  
6010 Kriens  
☎ 041 310 7170  
✉ bumuff@bluewin.ch

### **Caisse + Finances**

Gränicher Jeannerat Heidi  
Längenrüppstrasse 68  
3322 Schönbühl-Urtenen  
☎ 031 859 3346  
✉ graenicher.jeannerat@gmx.ch

### **Adresse de contact**

ZöFra, Case Postale 26  
1746 Prez-vers-Noréaz  
www.kath.ch/zoefra  
✉ zoefra@kath.ch

